

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.
Beste Zeitung des Bezirks

Bezugpreis: Für einen Monat 2.20 RM
mit Zustagen, einzelne Nummern 15 Reichspennige
:: Gemeinde-Verbands-Stromkonto
Nr. 3. :: Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde
Nr. 403 :: Postfachkonto Dresden 12 548

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite
Zeile 20 Reichspennige. Eingeladene
Reklamen 80 Reichspennige

Verantwortlicher Redakteur: Felix Sehn. — Druck und Verlag: Carl Sehn in Dippoldiswalde.

Nr. 146

Donnerstag, am 26 Juni 1930

96. Jahrgang

Grasversteigerung

auf den Kunstwiesen längs der Wilden Weißeritz auf dem Staatsforstrevier Bärenfels — Nebefeld Teil — am Mittwoch, dem 2. Juli 1930. Zusammenkunft: 1 Uhr nachmittags an der sogenannten Zehle-Mühle (seit Bruno Kempe) für die dortige Wiese, 3 Uhr nachmittags am Kohlgrundweg — Weißeritzwiesenweg Abt. 169 für die Wiesen unterhalb Nebefeld.
Forstamt Bärenfels. Forstasse Dresden.

Bekanntmachung.

Die Ausschreibungen der Rappendorf-Paulshainer und Rappendorf-Beerwalder Straßen sollen Sonnabend, am 28. Juni, nachmittags 3 Uhr, im Erdgerichtshof, unter den vorher bekanntgegebenen Bedingungen meistbietend verpachtet werden.
Rappendorf, am 28. Juni 1930. Ränzner, Bürgermeister.

Vertliches und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Der Pädagogische Verein Dippoldiswalde sagte am Sonnabend in der Gastwirtschaft „zur Post“ in Schmiedeberg. Unter den Eingängen, die Vorsteher Nische vorlegte, befand sich ein Rundschreiben des S.V. betreffend der beitragsfreien Mitgliedschaft der stellenlosen technischen Lehrerinnen und ein Hinweis des Dresdner Pressesausschusses zur größten Vorsicht bei Maßnahmen, die irgend welchen Anstoß erregen könnten. Dann wurde Bericht erstattet von Glöckner über naturkundliche Studienwanderungen. Geplant ist die Einfahrt in ein Kohlenbergwerk. Anmeldung an Matthes, Hausdorf. Welche Berichte über Besprechungen im Bezirkslehrerrat und über seine persönlichen Einblicke von der Kasseler Vertreterversammlung des S.V. Entschuldig für ihn und alle sächsischen Lehrer war die Wahrnehmung, wie weit Sachsen und Hamburg in Schulfragen den übrigen deutschen Ländern voraus sind. Von höchstem Interesse war sodann ein Vortrag des Lehrers Fritz Söh, Sadisdorf, über „Form und Art der akademischen Lehrerbildung an dem Pädagogischen Institut der Technischen Hochschule Dresden.“ Aus eigenem Erfahren und Erleben zeigte er an Karten mit bildlichen Darstellungen, womit und wie sich die Lehrerevidenten selbständig, wissenschaftlich beschäftigen müssen, wie ihr Arbeiten kontrolliert und beurteilt wird. In Gruppen müssen die von den Dozenten gestellten Fragen bearbeitet und die Ergebnisse dann abgeliefert werden. Von wesentlicher Bedeutung ist die Einführung in die Praxis. Hierzu stehen die 17 Klassen der Institutschule und mehrere Stadtschulen zur Verfügung. Die Dozenten der praktischen Fächer sind zugleich Institutslehrer. Erst stundenweise, dann wochenlang wird von den Studenten hospitiert und unterrichtet, ja in ihren Ferien haben sie eine Klasse selbständig zu führen. Dozent, Klassenlehrer und hospitierende Studenten üben Kritik aus. Jedem Studenten wird ein Fund zur Beobachtung seiner seelischen und körperlichen Veranlagung und Entfaltung anvertraut. Wohl gemischt auch der Lehrerevident, wenn auch etwas beschränkt, akademische Freiheit; aber wenn es dann zum Schluss des 6. Semesters ins Staatsexamen geht, so dann rächt es sich, wenn die Freiheit sich nicht in Selbsttätigkeit umgesetzt hat. Auch wird schon lange vorher zum Lehrerberuf ungeeigneten der Rat erteilt, vom pädagogischen Studium abzuleben. Zum Schluß dankte Kollege Söh dem Sächsischen Lehrerverein für seine Bemühungen um die akademische Lehrerbildung und bat um weitere Unterstützung. Nach längerer, reger Aussprache dankte Vorsteher Nische dem Vortragenden für seine ausführlichen Darstellungen und versicherte, daß die Lehrerschaft auch weiter die Belange der Lehrerevidenten nach Kräften fördern werde.

Entziehung des Führerscheins. Zur Zeit stellen nur die zum Geschäftsbereich des Justizministeriums gehörigen Behörden bei Vernehmungen Beschuldigter fest, ob sie sich im Besitze eines Führerscheins befinden und welche Behörde ihn ausgestellt hat. Für die Beurteilung der Frage, ob die Erlaubnis zur Führung eines Kraftfahrzeuges zu beschränken oder zu entziehen ist, sind jedoch auch Bestrafungen von Wichtigkeit, die die Polizeibehörden im Wege der Strafverfolgung verhängen können. Daher hat das Ministerium des Inneren jetzt die Polizeibehörden angewiesen, 1. die gleichen Feststellungen bei Übertretungen vorzunehmen, die im Wiederholungsfall die Einschränkung oder Entziehung des Führerscheins rechtfertigen können, und zweitens in den Strafmitteilungen an die für die Einschränkung oder Entziehung des Führerscheins zuständigen Behörden (das sind in Sachen die Amtshauptmannschaften und die staatlichen Polizeiamter — Polizeipräsidien und Polizeidirektionen —, in deren Bezirk die Bestraften wohnen), die Behörde mit anzugeben, die den Führerscheins ausgestellt hat.

Die Pressestelle der Landwirtschaftskammer macht darauf aufmerksam, daß bei der Obsternie auf der Straße stehende Leitern und Leiterstufen wieder leicht angefahren werden können. Es ist angebracht, auf der Pflückerfelle eine kleine Schranke mit einer Fahne hinzustellen, wie es auch beim Staatsstraßenbau allgemein üblich ist. Die Kosten für den Anstrich in weiß-roter Farbe sind so gering, daß kein Obstbauer diese Ausgabe scheuen sollte.

Reichstädt. Gestern mittag wollte sich der bei Ostsoboscher Richter (früher Camillo Grumbt) bedienstete Schweizer Willi Hönle von seiner Wohnung ins Dorf begeben und benutzte dazu sein Fahrrad. Ueber die Lenkstange hatte er ein Paar Schuhe gehängt. Auf dem abfallenden Wege fielen diese herab und kamen ins Vorderrad. Dadurch kam H. zu Fall und blieb schwer verletzt liegen. Mit Kraftwagen wurde er ins Stadtkrankenhaus Dippoldiswalde gebracht, ist von dort

Die Botschaft der Reformation

Hauptfeier in der Barfüßer-Kirche. — Mahnruf an die Gewissen.

— Augsburg, 26. Juni.

Die 400-Jahrfeier der Augsburger Konfession erreichte mit einem Glanz in der historischen Barfüßer-Kirche ihren Höhepunkt. An der Feier nahmen die kirchlichen Führer des evangelischen Deutschland und Abgeordnete ausländischer Kirchen aus 24 Ländern teil. Die Reichsregierung wurde durch Reichsjustizminister Dr. Dredt, die bayerische Staatsregierung durch Kultusminister Dr. Goldenberger vertreten. Die ausländischen Kirchenführer erschienen zum Teil im Ornat, alle geistlichen Würdenträger mit ihren Amts-Insignien. Die evangelische Geistlichkeit Augsburgs zog geschlossen in ihrer Amtstracht in die Kirche ein.

Auch die Bevölkerung Augsburgs nahm an der Feier lebhaftesten Anteil. Für die Jugend, die schulfrei hatte, fanden schon am frühen Morgen in vier Kirchen Festgottesdienste statt.

Die Feier in der Barfüßer-Kirche wurde von dem Präsidenten des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses, Dr. Kapler, eröffnet. Redner wies darauf hin, daß die Feier dem Gedächtnis dessen diene, was der Gesamtprotestantismus in Deutschland und in der ganzen Welt der Glaubensstat Luthers verdanke, die in der Augsburger Konfession ihre erste amtliche Ausprägung gefunden hat.

Die Festrede hielt der Veltziger Universitätslehrer Gehelmer Kirchenrat

Professor Dr. Rendtorff

über „Die Botschaft der deutschen Reformation“. Er führte aus, das Augsburger Bekenntnis sei geschichtlich betrachtet das Bekenntnis der Kirche deutscher Reformation. Luther sei mehr als der Begründer eines neuen äußeren Kirchenbaus, das seinen Namen trage.

Das Entscheidende, was die Reformation gebracht habe, sei nicht ein theologisches Lehrsystem, sondern eine neue Frömmigkeit gewesen, wie sie in der

reformatorischen Rechtfertigungslehre zum Ausdruck komme: „Vor Gott gerecht aus Gnaden um Christi willen durch den Glauben.“ In dieser Frömmigkeit liege nicht nur die Heiligkeit, sondern auch die innere Freiheit gegenüber dem kirchlichen Apparat und gegenüber

Zu besonders sichtbarem Ausdruck komme diese neue Frömmigkeit in der evangelischen Auffassung vom Gottesdienst, in dem Gedanken des allgemeinen Priestertums der Gläubigen, in der Erhebung des Worts und des Berufslebens zu vernünftigen Gottesdienst.

Die Rede klang aus in einen Appell an das gegenwärtige Geschlecht, an die deutschen evangelischen Kirchen in aller Welt, an das deutsche Volk und an jeden einzelnen, sich auf das Erbe der Reformation zu besinnen und mit ihrer Botschaft in der verantwortungsbewußten Aufgabe der heutigen Weltkunde Ernst zu machen.

In kurzen Worten bekannte sich dann eine Reihe ausländischer Kirchenvertreter zu dem unergänzbaren Wert der Botschaft des Augsburger Bekenntnisses und zur Verbundenheit aller evangelischen Kirchen der Welt mit der deutschen Reformation. Fernan sprach sich die

Reberreichung der vom deutschen evangelischen Kirchenausschuß veranstalteten Renausgabe der Bekenntnisschriften der evangelisch-lutherischen Kirche

durch den Vorsitzenden der damit beauftragten Lehren-Kommission, Universitätsprofessor Dr. Wegmann-Berlin.

Zum Schluß verlas Vizepräsident und Dompropst Dr. D. Burghart-Berlin die Hauptartikel der Augsburger Konfession. Die zahlreich versammelte Gemeinde bekräftigte dieses Bekenntnis durch den Gesang des Luther-Liedes: „Ein feste Burg ist unser Gott.“

aber heute wegen schwerer innerer Verletzungen nach einem Dresdner Krankenhaus überführt worden.

Luchau. Ausgerechnet am Johannesabend mußte ein Gewitter aufstehen und die vom Turnverein angelegte Sonnenwendfeier im Freien stören, doch schnell war Ersatz geschaffen und die Teilnehmer zogen sich auf den Saal des Gasthofes zurück, nachdem bereits das Feuer zum Erlöschen gebracht worden war. Dort hatten sich auch noch Mitglieder des T. V. Glashütte eingefunden und nach kurzen Begrüßungsworten des Vors. Trepte ergriff der von Dresden aus Wunsch des Vereins herbeigekommene 2. Gauvertreter Zacharias das Wort und deutete das Johannesfeuer als Ausdruck des Ausloderns der Liebe, der Stärke, des Selbstsinns und des Opfernutes für Haus und Familie, für die Deutsche Turnerschaft und das Deutsche Vaterland. Reicher Beifall lohnte den Turnerehrer und Vors. Trepte als auch Vors. Adolf, Glashütte, dankten für die lehrreichen Worte. Mit dem Schlusssatz „Ein Ruf ist erklungen“ und einem Gut Heil auf die D. T. endete die Feier.

Glashütte. Bei Eintritt der Dunkelheit am Dienstag veranstellte der hiesige Touristenklub (e. V.) anlässlich der Sonnenwendfeier das Abbrennen eines Höhenfeuers auf seinem Grundstück, um das sich, wie alljährlich, eine große Menschenmenge versammelte; hatten doch die Bergbrüder allerhand Brennbares, Pappen, Holz, Dellappen usw. zusammengetragen, um wieder riesige Flammen emporlodern zu lassen. Doch diesmal verursachte der Wettergott eine empfindliche Störung. Gerade als der Vorsitzende Paul Günther seine Sänge das Lied „O herrlicher Wald“ anstimmen ließ, kündete heftiger Sturm das Nahen eines Gewitters, so daß die Besucher des Grundstücks fluchtartig davonliefen. Die Bergbrüder, teils froh, unter sich zu sein, denn fast jedes Jahr bringt der starke Andrang vor allem der Kinder den Anpflanzungen Schaden, ließen sich nicht stören, brannten den mit viel Schweiß zusammengetragenen Haufen ab und verbrachten noch einige Stunden in schönster Harmonie in der Hütte, während draußen der langersehnte Regen einsetzte.

Johnsbach. Zu einer feierlichen Gedächtnisstunde gestaltete sich auch diesmal wieder die kirchliche Feier auf dem Friedhof am Johannesabend. Wohl die meisten Gräber waren von den Angehörigen der darin schlummernden mit Blumenschmuck versehen worden. Zahlreich hatten sich auch wieder die Angehörigen eingefunden und mit einem gemeinschaftlichen Gesang wurde die Feier eröffnet, worauf der Männergesangsverein Sängerkunst „Lebet den Sternen“ und zum Schluß

dann noch „Die Abendgloden rufen“ stimmungsvoll vortrug. In ersten eindrucksvollen Worten gedachte Pfarrer Pollard der Verstorbenen aus dem vergangenen Jahre. Chorgesang und ein gemeinschaftliches Lied beendete die eindrucksvolle Feier, worauf die Sänger am Krügerdenkmal auch den Felden aus dem Weltkrieg noch zwei Lieder „Heilige Nacht o sieh Du“ und „Heilig, heilig“ widmeten.

Dresden. Der frühere Amtshauptmann von Stollberg, Karl Schnitz, der bekanntlich im Disziplinarverfahren zu einem Verweis und einem Gehaltsabzug von vier Monaten verurteilt worden war, ist nunmehr von der Regierung in den einstweiligen Ruhestand versetzt worden.

Als auf Hilferufe aus einer Holzgarage in der Trinitatisstraße Hausbewohner herbeieilten, fanden sie den 21-jährigen ledigen Jugmaschinenführer Hans Eilertschal schwer verletzt auf. Er hatte einen Beckenbruch und einen linksseitigen Oberarmbruch und mußte in hoffnungslosem Zustande in das Johannstädter Krankenhaus gebracht werden. Die Untersuchung der Polizei hat ergeben, daß der Jugmaschinenführer die Maschine in Betrieb setzen wollte. Er hatte den ersten Gang des Betriebes eingeschaltet; als der Motor zündete, setzte sich die Maschine in Betrieb und ging über den vor ihr stehenden Fahrer hinweg. Da die Maschine mit dem Kühler gegen die Rückwand der Garage stand, rannte die Maschine gegen diese und drückte sie ein. Gleichzeitig war beim Anfahren noch eine große Ölkanne defekt geworden, die auslief, so daß die Räder der Maschine keinen Widerstand mehr fanden und sich am Orte drehten; dadurch wurde weiteres Unheil verhütet.

Elsterberg. Ein unerwartet schnelles Ende an der Bestreude eines Motorrades mußte ein hiesiger Einwohner erleben. Am Montag erst kaufte er sich ein Motorrad, mit dem er Mittwoch früh die erste Fahrt unternahm. An der gefährlichen Ecke beim Feldschloßchen in Sachswitz, die schon so vielen Fahrzeugen aller Art zum Verhängnis geworden ist, fuhr der Motorradfahrer direkt in ein entgegenkommendes Auto hinein, wobei das Motorrad in Trümmer ging, während der Fahrer immer noch das Glück hatte, ohne nennenswerte Verletzung davonzukommen.

Wetter für morgen:

Zeitweise aufreißende Winde von veränderlichen Richtungen; gemeint stark bewölkt, etwas Temperatur-Rückgang. Zeitweise Niederschläge und Gewitterneigung.